



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 5. Januar.

Bekanntmachungen.

Die Erskleistung für die präcludirten Kassenaufweisungen von 1835 und Darlehnskassenscheine betr.

Durch unsre wiederholt veröffentlichten Bekanntmachungen sind die Besizer von Kassenaufweisungen von 1835 und von Darlehnskassenscheinen von 848 aufgefordert, solche Behufs der Erskleistung an die Controlle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92., oder an eine der Königl. Regierungshauptkassen einzureichen.

Da dieser angeachtet ein großer Theil dieser Papiere nicht eingegangen ist, so werden die Besizer derselben nochmals an deren Einreichung erinnert. Zugleich werden diejenigen Personen, welche dergleichen Papiere nach dem Ablaufe des auf den 1. Juli 1855 festgesetzt gewesenen, durch das Gesetz vom 15. April 1857 unwirksam gemachten Präklusivtermins an uns, die Controlle der Staatspapiere oder die Provinzial-, Kreis- oder Lokalkassen abgeliefert und den Ersk dafür noch nicht empfangen haben, wiederholt veranlaßt, solchen bei der Controlle der Staatspapiere oder bei einer der Regierungshauptkassen gegen Rückgabe der ihnen ertheilten Empfangscheine oder Bescheide in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 9. Juni 1868.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

von **Wobell.** **Löwe.** **Meinecke.** **Et.**

Die für das Jahr 1870 festgestellten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer werden den Gemeinde-Vorständen resp. den Inhabern der selbstständigen Gutsbezirke, sowie den Ortshebern in den besonderen Grundsteuererhebungsbezirken zugestellt werden.

In Gemäßheit des §. 15. der Anweisung IV. vom 17. Januar 1865 (Beilage zum 9. Stück des Amtsblatts de 1865) mache ich hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam, daß die Heberollen 14 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen zu legen sind und daß die Gemeinde-Vorstände, beziehungsweise die Inhaber selbstständiger Gutsbezirke und die Ortsheber in den besonderen Grundsteuererhebungsbezirken sogleich nach Empfang der Heberolle öffentlich bekannt zu machen haben, daß, wo und binnen welcher Frist die Auslegung stattfindet.

Nach den Heberollen haben die Ortsrichter die Heberollen aufzustellen und danach die Steuern zu erheben und abzuliefern. Die Heberollen selbst sind nach erfolgter Auslegung spätestens aber **bis 15. Februar** e. direct an den Herrn Kataster-Controleur Hube hier zurückzugeben.

Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen — ohne Unterschied, ob sie auf Ermäßigung der festgestellten Steuerbeträge, oder auf gänzliche Befreiung von letzterem gerichtet sind — binnen 3 Monaten, von dem Tage der Bekanntmachung der Rolle ab, bei dem Kataster-Controleur schriftlich angebracht werden.

Schließlich mache ich die Gemeinde-Vorstände u. d. für verantwortlich, daß die Heberollen in reinlichem Zustande erhalten und zurückgegeben werden.

Merseburg, den 28. December 1869.

Der Königliche Landrath

Weidlich.

Die für das Jahr 1870 aufgestellte Gewerbesteuerrolle der IV. Gewerbesteuer-Abtheilung des Kreises ist von Königl. Regierung hier selbst festgestellt worden und kann während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. Reclamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 3 Monaten bei mir anzubringen.

Merseburg, den 29. December 1869.

Der Königliche Landrath

Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß die von der Königl. Regierung festgestellten Klassensteuer-Veranlagungslisten pro 1870 den Ortsbehörden zugegangen sind und bei denselben eingesehen werden können. Reclamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 3 Monate bei mir anzubringen.

Merseburg, den 31. December 1869.

Der Königliche Landrath.

J. A. Kuhfuß, Kreis-Secr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im IV. Quartal v. J. wegen Uebertretungen polizeilich bestraft worden sind — o zwar:

- 1) wegen Bettelns 21 Personen, 2) wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes 1, 3) wegen Befahrens der Delgrube 1, 4) wegen unterlassenen innern Verputzens der Schornsteine 1 Person, 5) wegen Nichtbefolgens von Zwangspässen 5, 6) wegen Erregung ruhestörender Verms und Verübung groben Unfugs 3, 7) wegen vorschriftswidrigen Bauens 2, 8) wegen Verunreinigens der Straße 2, 9) wegen Befahrens des Marktplazes 7 Personen, 10) wegen Befahrens der Schulbrück: 1 Person, 11) wegen unterlassener Miethermeldung 2 Personen, 12) wegen Gästefestens während des Gottesdienstes 1 Person, 13) wegen Feilhaltens zu leichter Butter 2 Personen, 14) wegen Gästefestens über die Polizeistunde 1, 15) wegen Beschäftigung von Fabrikarbeitern unter 12 Jahren 1, 16) wegen Vernichtung der Passage 1 Person.

Merseburg, den 1. Januar 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Luther-Denkmal. Unter Bezugnahme auf den, in der Beilage zum 98. Stück des Merseburger Kreisblatts des Jahres 1869 abgedruckten Aufruf zu Beiträgen für ein in Eisleben zu errichtendes **Luther-Denkmal** erklären wir uns hierdurch bereit, freiwillige Gaben in unserm Stadtsecretariate anzunehmen und an das Comité in Eisleben gelangen zu lassen.

Merseburg, den 3. Januar 1870.

Der Magistrat.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 8. d. M., von Vormitt. 9 Uhr an, soll in der seitherigen Wohnung des hier verst. Reg. Kanzlist Heydenreich, im Hause des Hrn. Rentanten **Ischewschingel** in hies. Grünegasse, 1 Schreibsecretair, 1 Bücher- und 7 div. andere Schränke, 4 Bettstellen, 2 Sophas, 12 Tische — darunter 1 Schreibtisch — 25 Stück div. Stühle — incl. 2 Großstühle — Haus-, Küchen- und Waschgeräthe u. dergl. mehr meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 3. Januar 1870.

Hindfleisch, Kr. Auct. Comm.



Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag den 7. Januar 1870, Nachmittags 6 Uhr,
a) Einräumung der neu gewählten Stadtverordneten Herren Fabrikanten Körner und Blande und des Herrn Dr. Krieg jun.; b) Neuwahl der Mitglieder verschiedener Deputationen an Stelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten Herren Mascher, Wirth und Hahn; c) Antrag auf Abtretung eines Theiles der zwischen der Gotthardtstraße und der Preußergasse belegenen Feuertasse an ein Nachbargrundstück; d) Mittheilung über das vom Fabrikanten Herrn Hohl zu Annaberg der Stadt abermals verehrte ansehnliche Geldgeschenk.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission I. Lügen.

Das dem Schneidermeister August Höchel zu Lügen gehörige, zu Lügen in der Leipziger Straße belegene, unter Nr. 49. katastrirt und unter Nr. 108. Vol. III. pag. 169. des combinirten Hypothekenbuchs von Lügen eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere einem sogenannten Straßensüßchen Nr. 70. der Gebäudesteuerrolle zu einem jährlichen Nutzungswerte von 59 Thalern zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

den 16. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst Zimmer Nr. 1. subhastirt und das Erkenntniß über den Zuschlagsbescheid

am 21. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst publicirt werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, sowie sonstige Nachweisungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz, auf den Unterforsten Radewell und Burgliebenau sollen

I. im Burgholze bei Radewell

Freitag den 14. Januar, früh 10 Uhr,
circa 19 Eichen mit 400 c',

85 Rüstern und Buchen mit 480 c',

67 Erlen und Äspen mit 570 c',

7 Klastern Scheite,

3 " Knüppel,

120 " Abraum und Unterholzreisig,

II. im Schutzbezirk Burgliebenau, Schlag 10 bei Döllnitz

Montag den 17. Januar, früh 10 Uhr,

circa 25 Schock Reifstäbe II. und III. Klasse,

300 Alstr. Unterholzreisig

öffentlich versteigert werden.

Kaufstüchtige wollen sich zur obenbemerkten Zeit in den betreffenden Schlägen einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 3. Januar 1870.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Auf hiesiger Saline ist die Stelle eines Tagewächters, mit welcher die Functionen eines Polizeidieners gleichzeitig verbunden sind, vom 1. Februar l. J. ab erledigt. Das Einkommen für diese vacante Stelle beträgt jährlich 218 Thlr. nebst freier Wohnung.

Qualificirte civilversorgungsberichtigte Bewerber werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 15. Januar l. J. unter Vorlegung ihrer Befähigungszugnisse bei dem unterzeichneten Amte, womöglich persönlich zu melden.

Dürrenberg, den 27. December 1869.

Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. Januar 1870 sollen auf dem hiesigen Kloster eine Anzahl neuer Sattelpolster öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Crt. verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 23. December 1869.

Das Commando

des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Mobil. Auction. Mittwoch den 5. Januar 1870, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hies. Rathskellersaale gute Wäsche, Damen-Kleidungsstücke, Meubles, Haus- und Küchengeräthe zc. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 30. December 1869.

Hindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Circa 1000 Ctr. Futterrüben liegen zum Verkauf in der Clause vor Merseburg.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe nur noch diesen Monat unter den Einkaufspreisen mehrere Ctr. Reis, Graupen, Gerst, Erfurter Kubelwaaren, Magdeb. Sauerfohl, Wagenfett, Clain- u. Talgseife, Vollberinge, saure Gurken, einige Ctr. gut geräucherte für den Sommer haltbare Fleischwaaren u. a. m.

A. Blüthner, Unteraltenburg 717.

Stoggen-Kleie,

Heu- und Strohabsälle, alte Balken und ein hölzernes Häuschen, sollen Sonnabend den 8. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr, im Kloster-Magazin zu Merseburg versteigert werden.

Milch-Verkauf.

Die Abnahme der Milch des Rittergutes Schkopau soll sofort anderweitig vergeben werden. Reflectanten wollen sich melden beim Inspector Kirchner daselbst.

Oberbreitestraße Nr. 468. ist ein Laden mit Logis zu vermieten und sofort zu beziehen.

Schmalegasse 522. ist ein Logis zu vermieten und zu Oftern zu beziehen, auch ist daselbst ein kleines an eine einzelne Person zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein Logis ist an stille Leute zu vermieten und sofort oder Oftern zu beziehen Markt 48. Preis 40 Thlr.

Logis-Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben nebst allem Zubehör, ist Vergebung halber zu vermieten und sogleich oder Oftern zu beziehen Oberbreitestraße Nr. 467.

Ein Logis, Bel-Stage, mit Benutzung des Waschhauses und Gartens, ist jetzt oder Oftern zu vermieten und zu beziehen Vorstadt Altenburg 817.

Ein Familienlogis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und Oftern oder jetzt zu beziehen Unteraltenburg 725 a.

Die Parterre-Wohnung Unteraltenburg Nr. 725., bestehend aus 3 Stuben und dem nöthigen Zubehör, ist zu vermieten und Oftern zu beziehen.

3 Familienlogis mit Kammer, Küche, Zubehör und Torfgelass sind zu vermieten und Oftern zu beziehen Saalgasse 401.; Näheres Brühl 354.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche sammt allem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen große Rittergasse 164.

Mehrere Familienlogis mit Zubehör und Mitgebrauch des Waschhauses sind im Ganzen oder getrennt zu vermieten und zu Oftern 1870 zu beziehen. A. Nitsche, Kreuzgasse 515.

Ein Logis, vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und Oftern zu beziehen Gotthardtstraße 92.

Zwei Logis mit Zubehör sind jetzt zu vermieten und 1. April zu beziehen Brühl 340.

In meinem Hause an der Halleischen Straße ist zu Oftern ein Logis zu beziehen. Wih. Tille, Gärtner.

Ein Logis, parterre, steht zu vermieten im Hause 361., der alten Bürgerschule gegenüber.

Ein Logis mit Stube, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, im Preise von 28 Thln., ist von jetzt ab zu vermieten und sofort zu beziehen Breitestraße 497. Näheres im Hause selbst oder brieflich zu melden bei Friedrich Krause in Bötschen.

Breitestr. 418. ist die 2. Etage zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

Ein Logis mit Zubehör im Preise von 18 Thln. ist an kinderlose Leute zu vermieten Brühl 358.

In meinem Hause vis à vis der Dammühle ist ein gemigtes Familienlogis, sowie ein kleines mit allem Zubehör zu vermieten und zu Oftern zu beziehen.

G. A. Graul, Maurer.

Hältergasse Nr. 655. sind zwei Logis zu vermieten.

Logis-Vermiethung.

Zwei Stuben sind an stille Leute zu vermieten und Oftern zu beziehen beim Schuhmachermeister A. Graneis.

Ein Logis ist zu vermieten Johannisgasse 40.

Die bisher von dem Restaurateur Hrn. Böhme, Unteraltenburg Nr. 795., innegehabte Restauration mit Familien-Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres im Hause selbst beim Schneidermeister Jauchus.

Ein Logis von Stube, Küche, zwei Kammern ist Brühl 347. zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Grünegasse Nr. 266. ist ein kleines freundliches Logis nebst Zubehör an stille Leute zu vermieten und sofort oder zu Ostern zu beziehen.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen vor dem **Sälterthore 690 c.**, der Hoffscherei gegenüber.

Dom 231. ist ein freundliches Logis mit allem Zubehör von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen; auch ist daselbst eine kleine Stube für eine einzelne Person sofort oder zum 1. April zu beziehen. **Wilhelm Linke.**

Das von Kräulin von Brigen bewohnte Familien-Logis, **Gottthardsstraße Nr. 136.**, steht zu vermieten.

Ein freundliches Logis mit Zubehör ist zu vermieten **Ober-Burgstraße Nr. 286.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus Stube, Kammer etc., ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Merseburg, den 3. Januar 1870.

C. Hedlich, Vorwerk 424.

Oberbreitestraße 487. ist ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör zu vermieten und 1. April e. zu beziehen.

Logis-Vermietung.

In meinem Hause **Burgstraße Nr. 221.** steht die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und Küche vorn heraus und 1 Stube und 2 Kammern nach dem Hofe belegen mit allen sonstigem Zubehör im Ganzen (für 55 Thlr.) oder auch getheilt zu vermieten.

Eine kleine Wohnung für 18 Thlr steht im Hause Nr. 154. an stille Leute zu vermieten.

Seinr. Schulze jun.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab auf dem alten **Grünemarkt Nr. 17.** vis à vis der Stadtkirche wohne, und bitte freundlichst, auch hier mich fernerhin beehren zu wollen.

August Exner, Schuhmachermstr., Grünemarkt Nr. 17.

Von **Sonnabend den 1. Januar 1870** ab tritt in unserem seit dem 1. November e. gültigen Fahrplan folgende Aenderung des Zuges **XVI.** und **XV.** ein:

Zug XVI.	
aus Eisenach	7 Uhr 20 Min. Abends.
• Fröttstedt	8 " 12 " "
• Gorha	8 " 46 " "
in Dietendorf	9 " 10 " "
aus	9 " 16 " "
• Erfurt	10 " " "
• Bieselbach	10 " 27 " "
• Weimar	11 " 15 " "
• Apolda	12 " 3 " Nachts.
• Sulza	12 " 28 " "
• Kösen	12 " 50 " "
• Naumburg	1 " 15 " "
in Weissenfels	1 " 45 " "
aus	2 " " "
in Corbetha	2 " 20 " "
aus	2 " 30 " "
• Dürrenberg	2 " 52 " "
• Kölschau	3 " 7 " "
• Markranstädt	3 " 30 " "
in Leipzig	4 " " früh;

Zug XV.	
aus Corbetha	1 Uhr 5 Min. Nachts.
in Weissenfels	1 " 24 " "
aus Weissenfels	1 " 35 " "

Im Uebrigen bewendet es bei dem bisherigen Fahrplan. Erfurt, den 24. December 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir bis auf Weiteres unsere Läden Abends 8 Uhr schließen werden.

G. Hoffmann.
A. J. Weissen.
Geschw. Bartels.
M. Dürbed.
A. Händel.
G. C. Händel.

Wilhelm Wolf.
W. Vondrich.
Moriz Guth.
Gustav Lots.
G. F. Grins.

Nächsten Sonnabend, als den 8. Januar, bin ich im „Hotel zur Sonne“ von 8 bis 12 Uhr zu sprechen.
C. Haun.

Conto-Bücher, Rechnungen in allen Formaten, Wechsel-Anweisungen, Visiten- und Adresskarten

werden in moderner Schrift gut und billigt geliefert bei **Gustav Lots.**

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie allen Dekonomen und Anspännern in- und außerhalb Merseburgs die ergebene Anzeige, daß ich auf dem Neumarkt Nr. 884. eine Schmiede, sehr bequem für Pferde und Wagen, etablirt habe und bemerke, daß ich alle in mein Fach einschlagende Arbeiten gut verfertige bei reeller Bedienung und soliden Preisen.

Achtungsvoll

A. Wendel, Schmiedemeister.

Tanzunterricht.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen daß mein zweiter Tanzkursus Dienstag den 11. Januar beginnt und bitte Theilnehmerwollende sich baldigst bei mir zu melden.

N. Ebeling.

**Kieler Speckbücklinge und Sprotten,
frisch geräucherten Weserlachs,
Mal in Gelée**

empfiehlt

Gottfried Hädrich
an der Stadtkirche.

Frischen Seedorsch empfiehlt

Gustav Elbe.

Von heute ab täglich frische Pfannkuchen bei

Hermann Schäfer,
Neumarkt an der Brücke.

Äerzliche Begutachtung.

Die Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerk & Söhne zu Köln** habe ich nach eingehender Prüfung bei Kranken, Reconvallescenten und Schwächlichen mit ausgezeichneten Erfolgen angewendet. Dieselben sind nicht allein frei von jeglicher Beimischung, sondern unterscheiden sich von anderen Fabrikaten durch größern Cacao Gehalt, feinere Verarbeitung, erhöhtes Aroma und stete Gleichheit der Qualitäten.

Mein auf langjähriger Erfahrung beruhendes Urtheil geht dahin, daß diese Chocoladen in sanitätlicher Hinsicht vor allen andern empfohlen zu werden verdienen.

Dr. Stark, Königl. Stabs-Ärtz.

Man findet diese allgemein anerkannten Chocoladen in Originalpackung in **Merseburg** bei **Seinr. Schulze jun.**, bei **Cond. C. F. Sperl** und bei **F. A. Voigt**; in **Halle** bei **C. F. Bantisch** und bei **C. S. Wiebach**; in **Schafstädt** bei **Carl Schuchardt**; in **Schenkowitz** bei **Cond. G. Zillmer**; in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**, bei **Otto Müller, Conditior.** und bei **Ad. Otto, Conditior.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt **Mittelstrasse No 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Vor einigen Wochen starb der Tischlermeister **Godtke** in Lauchstädt; derselbe hatte sich einer schönen Kundschaft zu erfreuen gehabt. Ich erlaube mir für Lauchstädt und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß in demselben Hause die Tischlerei fortgesetzt wird. Auch stehen daselbst Särge vorräthig.

William Unbehaun,
Tischlermeister.

General-Versammlung
der Hand- und Fabrikarbeiter
Sonntag den 9. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Nischgarten.

Tagesordnung:

- 1) Einschreibung der Kranken und Invaliden, Statuten.
- 2) Besprechung über den Anschluß der Invalidentasse.

Der interim. Vorstand.

365. Rossmarkt 365.

Der Ausverkauf von Herren- und Knabengarderobe, sowie Damenjacken und Jaquets wird fortgesetzt und bemerke zugleich, daß der Ausverkauf nur noch 14 Tage dauert und verkaufe noch 25 Prozent billiger wie bisher. Darum nur schleunig zum Ausverkauf.

365. Hofmarkt 365.
W. Colditz.

Dem Inhaber des Gegenwärtigen, Fabrikanten Herrn **Emil Szczyrba** in Breslau, bescheinige hiermit, daß ich sein Fabrikat „**Schles. Fenchel-Honig-Extract**“ auf das Genaueste chemisch untersucht und gefunden, daß derselbe alle Bestandtheile enthält, welche zur Heilung von **Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen** und dergl. mit Erfolg angewendet werden können. Zugleich bemerke, daß sein **Extract das Beste ist**, was bis jetzt dem Publikum zur Heilung solcher Uebel geboten wurde.

Nadomsk in Polen, 1. December 1869.

Casimir v. Soczowski,
Apotheker und Chemiker 1. Cl.

Dieses ausgezeichnete Mittel bekommt man in **Merseburg** nur allein **echt** bei
Gustav Elbe, Unterbreitestraße Nr. 500.

Billige echte Weine, feinsten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Punsch- & Grog-Essenzen zu Engros-Preisen — per Flasche von 6 Ngr. an. — Freundliche Weinstube. Täglich frische Austern à Dgd. 12½ Ngr. Warme und kalte Speisen nach Karte.

Neue Weinhandlung von Otto Rudolph,
Ritterstraße 4.
Durchgang nach dem Theater.

Ritterstraße 4.
Durchgang nach dem Theater.

Merseburger Landwehr-Verein.

Nächsten Sonntag den 9. d. M., Nachm. 4 Uhr,
I. Quartal-Versammlung pro 1870
im Saale der Junkenburg.

Die sämmtlichen Mitglieder werden unter Hinweis auf den §. 11. des Statuts um pünktliches Erscheinen gebeten und haben ihre Quittungsbücher mitzubringen.

Das Directorium.

Die alljährlich stattfindende General-Versammlung der Feldbesitzer und Pächter hiesiger Flur soll dieses Jahr

Freitag den 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

im **Herzog Christian** abgehalten werden.

Zur Verhandlung kommt:

1) Vorlegung der Jahresrechnung.

2) Wahl zweier neuer Mitglieder.

Um rechte zahlreiche Theilnahme zu dieser Versammlung werden hiermit sämmtliche hiesige und auswärtige Feldbesitzer und Pächter ergebens gebeten.

Merseburg, den 31. December 1869.

Das Feld-Comité.

Gesangverein.

Freitag den 7. Januar Abends 6 Uhr Uebung im goldnen Arm.
Der Vorstand.

Neujahrs-Concert.

Dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die vorläufige Anzeige, daß das übliche Neujahrs-Concert **Dienstag den 11. d. M.** im königl. Schlossgarten-Salon stattfinden soll. Eine Subscriptionsliste werde ich in Umlauf setzen und bitte um eine zahlreiche Theilnahme, da ich weder Mühe noch Unkosten scheuen werde, durch Engagement auswärtiger Instrumental- und Vocalkräfte das in Rede stehende Concert zu einem recht genussreichen zu machen.

Ludwig Buchheister.

Große gelbe Erbsen kauft in großen Posten und erbittet Offerten

C. F. Hilbrandt,
Mühlenbesitzer in Wispersleben b. Erfurt.

Arbeiterfamilien

werden zum 1. April 1870 für das Rittergut **Posern** bei Weissenfels gesucht.

Depositair gesucht.

Für den Vertrieb eines neu erfundenen **ausgezeichneten Fleckwassers** wird für hiesigen Platz ein **alleiniger Vertreter** gesucht.

Respectanten, welche geeignetes Geschäft und gute Lage inne haben, wollen ihre Adresse unter Angabe von Referenzen sub **Z. K. 960.** an die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Vogler** in Berlin dirigiren.

Zugelaufener Hund.

Ein gelber Hund mit geflochtenem Lederhalsband und gelben Ringen, weißer Brust und Füßen, Boxerrace, mittlerer Größe, ist auf der Merseburger Straße am 2. Januar zugelaufen und gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen in der Ziegelei zu Wegwitz.

Ferd. Nothe.

Zugelaufen ist ein gelber Affenpinscher mit led. Halsband; abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren **Schützenhaus** im Hofe.

Dem nach Leipzig reisenden Publikum hierdurch zur Nachricht, daß der Lohnfuhrherr **Unger** nicht regelmäßig fährt, wie derselbe im **Blatte** bekannt gemacht. Sollte etwa das Concil Eindruck machen —?

Ein Messfremder.

Dank.

Die überaus große, uns von allen Seiten bewiesene herzliche Theilnahme am Begräbnißtage unseres guten, so plötzlich dahingeshiedenen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Gutbesizers **Gottfried Kunkel** in Kößchen, ist unsern tiefgebeugten Herzen so wohlthuend gewesen, daß wir nicht unterlassen können, Allen denen, welche dem Heingerufenen die letzte Ehre erwiesen haben und den Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank hiermit auszusprechen. Besonders herzlichen Dank dem Herrn Superintendenten **Jürgens** aus Niederbeuna für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie dem geprüften Krieger in Kößchen und Umgegend für die ehrenvolle Bestattung.

Gott vergelte es ihnen Allen und bewahre sie vor ähnlichen traurigen Schicksalen.

Kößchen und Niederbeuna, am Begräbnißtage den 1. Januar 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Domkirche: Bibelstunde Mittwoch den 5. Januar Abends 6 Uhr im Saale der 1. Bürgerschule, Herr Consistorial-Rath **Leuschner.** Lieder: 34, v. 1.—5. 34., v. 10.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Schneidermstr. und Kleiderhändler **Bergmann** eine Tochter; dem Schneidermstr. **Herrmann** ein Sohn; dem Schneidermstr. **Dner** ein Sohn; dem Schuhmachermstr. **Wilsnest** ein Sohn. — Gestorben: die nachgel. Wittve des Kgl. Steuerabts **Ritter**, 69 J. 6 M. alt, an Lungenerkrankung; der Schuhmachermstr. **Matthias**, 39 J. 4 M. 14 T. alt, an Brustkrankheit; die zweite Tochter des Handarb. **Böhme**, 7 W. alt, an Krämpfen; der Fischermstr. **Händler**, 38 J. 4 M. 14 T. alt, an Lungenerkrankung.

Donnerstag früh 9 Uhr Gottesdienst: Hr. Diac. **Frobenius.** *)

*) Vertheilung des Forberger'schen Legats an Arme.

Neumarkt. Geboren: dem Barbierherrn **Kröber** ein Sohn; dem Handarb. **Thomas** eine Tochter.

Altenburg. Geboren: dem Gasmsr. **Köhner** eine Tochter; dem Schläffer **Graf** ein Sohn; dem Kgl. General-Commissionsboten **Müller** ein Sohn; dem Restaurateur **Schönert** eine Tochter; dem Fabrikarb. **W. Th. Becker** eine Tochter; dem Handelsmann **Müller** ein Sohn; dem Fabrikarb. **Traxdorf** eine Tochter. — Getrauert der Ziegelfreier **Kunze** in Halle mit A. Th. v. **Vindner**; der Schuhmacher **J. D. Rehle** mit Jgfr. **J. R. Hofmann** aus Saaleb.

Katholische Gemeinde. Geboren: dem Handarb. **Dette** in Naumborf eine Tochter.

Donnerstag den 6., am Feste der Epiphanie oder Erscheinung des Herrn, Vormittags und Nachmittags Gottesdienst.

(Hierzu eine Beilage.)

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathshöfen, dem Colporteur Gerhäuser und in der Expedition, gegen eine Prämumeration von 10 Sgr., wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Nachrichten.

Am 30. December Abends wurden vor dem Gasthof zur Linde hier selbst von einem vor dem Gasthof haltenden Wagen zwei Pferdebedecken gestohlen. Andern Morgens bot ein Mensch aus Weisenfels in frecher Weise zwei Pferdebedecken bei verschiedenen Pferdehaltern zum Verkauf an. Die angebotenen Decken waren die Gestohlenen, die der Verkäufer durch Gelegenheitskäufe erworben haben wollte.

Zur selben Zeit kamen 2 Pferde mit Wagen herrenlos in rascher Gangart durch das Gotthardsthor die Gotthardstraße entlang. Es stellte sich heraus, daß die Pferde ihrem Führer bei Weisa entlaufen und nun in ruhigerer Gangart ihrem in der Breitstraße gelegenen Stalle zugehen wollten. Schaden ist dadurch nicht erwachsen.

Eine Syloesterüberraschung. Eine Herrschaft von hier ist zu Valle gegangen und glaubt, unter der Obhut einer Amme und eines Hausmädchens ihren Sprößling zu Hause gut aufgehoben. Beforgt um den Säugling, geht der Vater aber vor Mitternacht noch einmal nach Hause und findet in seinem Zimmer die beiden Mädchen in lustiger Gesellschaft mit ihren Liebhabern. Der Syloesterabend erlitt selbstverständlich für die Liebenden eine unangenehme Unterbrechung.

Soldat und Diplomat.

Novelle aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts von Eduard Gottwald.

(Fortsetzung.)

„Vater“, antwortete Sophie liebevoll; „wie könnt Ihr an Eurer Tochter kindlichem Gehorjam zweifeln, und was könnte es wohl sein, was mein guter Vater mir Unheilvolles auferlegt hätte, was könntet Ihr mir bestimmt haben, das mich mit Kummer erfüllen sollte?“

„Es ist die Verfügung über Deine Hand! Sie ist dem Grafen Dunowsky zugesagt!“ stöhnte unter sichtbarem Kampfe mit sich selbst der Baron nach einer sekundenlangen bangen Stille.

„Ueber meine Hand? Um Gottes Barmherzigkeit Willen,“ rief erschrocken aufspringend Sophie. „Ist es möglich, Ihr habt, ohne mir ein Wort zu vergönnen, über mich verfügt?“

„So ist es!“ entgegnete dumpf der Kranke. „Ich rechnete auf Deinen Gehorjam und auf Dein noch mit der Liebe unbekanntes Herz.“

„O ich Unglückliche!“ schluchzte Sophie und drückte weinend ihr Antlitz in die Hand des sie mit ängstlicher finsterner Spannung beobachtenden Vaters.

„Sollte ich mich getäuscht haben, Sophie, und Du eine Reue gegen für irgend einen Mann, der mir unbekannt“, fragte mit drohender Stimme der Kranke.

Sophie schwieg.

„Sprich Kind, und martere mich nicht, bald bin ich vielleicht nicht mehr“, ächzte der Baron, sich mit der äußersten Kraftanstrengung auf seinem Krankenlager emporrichtend. „Du liebst! Wer ist es, der mir meines Kindes Herz genommen?“

„Kein Unwürdiger, Vater!“ entgegnete schluchzend Sophie, und sank vor das Bett des Kranken auf die Kniee. „Du selbst hast ihm Dein Wohlwollen geschenkt.“

„Und wer, sprich, wer könnte dies sein!“ stöhnte in fieberhafter Unruhe der Baron.

„Der Lieutenant Menzel!“ hauchte Sophie, ohne den Muth zu haben, ihren Vater anzublicken.

„Also der?!“ entgegnete gedehnt der Kranke, ohne ein Zeichen des Staunens oder des Unwillens blicken zu lassen. „Sophie!“ begann er nach einer kurzen Pause, „das ist unmöglich. Ich beklage die Verwirrung Deines Herzens und trage einen großen Theil der Schuld dabei. Aber vernimm hier zum ersten und letzten Male an diesem Lager, welches vielleicht das Sterbebett Deines Vaters sein wird: Menzel kann nie Deine Hand erhalten, ich habe dem Vater des Grafen Dunowsky während dessen Todeskampf geschworen, daß Du die Gemahlin seines Sohnes werden sollst. Ich muß Wort halten, denn ich wäre längst nicht mehr, oder läge noch in einem der Kerker Straßunds, in welchen mich König Karls XII. Haß gegen Flemming geworfen, wenn ich nicht durch die Hand jenes Mannes gerettet worden wäre, dessen einziger Sohn Dich heimführen soll mit fürstlichem Glanz als sein Gheweib.“

„Rimmermehr!“ rief hier der Capitain heftig, von seinem Sitze aufspringend, und mit raschen Schritten auf und nieder gehend.

„Meine Zeit drängt, ich muß Euch verlassen“, fuhr Auguste fort, „und ängstlich wird Sophie meiner harren und jede Minute zählen, die ich fern von ihr hier verweile. — Erlaßt mir daher jede weitere Schilderung des freudlosen, kummerreichen Lebens, in

welchem Sophie ihre Tage an dem Krankenlager des von Tag zu Tag der Genesung kräftiger entgegengedehenden Vaters zubrachte, dessen Blicke oft lange und schmerzlich auf den immer bleicher werdenden Wangen und von innerem Gram getriebenen Blicken der Tochter verweilten, und der, wohl fühlend, mit welcher rauher Hand er den heitern Traum ihrer ersten Liebe zerstört hatte, nun immer ernster und verschlossener gegen mich und Sophie wurde. — Ein Glück war es für die stille Dulderin, daß Graf Dunowsky plötzlich abreiste, und wenigstens Sophie sich nun von der Gegenwart des ihr aufgedrungenen und verhassten Verlobten befreit sah. Ihre Liebe wuchs mit ihrem Kummer, und ich, die ich so glücklich bin, nach freier Herzensneigung dem Manne meiner Wahl mich anvertrauen zu können, da, wie Ihr wißt, ich seit Monden die Braut des Obristen von Gols bin, ich kann mir wohl denken, wie fürchterlich die Lage Sophiens sein muß, die mit ihrem weichen, seelenvollen Gemüth, im Kampfe mit ihrer Liebe zu Euch und ihrer Kindespflicht, dem ersten unerschütterlichen Willen des Barons nichts entgegenzusetzen hat, als ihre Thränen und ihren Schmerz, jeden Tag einen heftigen Ausbruch des Zorns und den Fluch des immer argwöhnlicher und tiefsinniger werdenden Vaters fürchtend.“

„Und was rathet Ihr mir zu thun, was hofft Sophie von mir, o spracht, Ihr, die treue Freundin und Vertraute unserer Liebe?“ fragte stürmisch der Capitain, dem heiße Sehnsucht nach der Geliebten, tiefer Groll und bitterer Haß gegen den Vater und Nebenbuhler in wilder Aufregung die Brust zu springen drohten.

„Auszuhalten und Sophiens Liebe zu vertrauen, wie sie Euch vertraut“, antwortete Auguste. „Vor Allem aber nichts zu wagen gegen den Vater, denn dies würde nur noch mehr Kummer über die Arme bringen.“

In diesem Augenblicke klopfte es an die Thür. Erschrocken fuhr Auguste auf und warf das ihr Haupt verhüllende Tuch über.

„Ängstigt Euch nicht, Baronesse, es kann nur mein Diener sein, und dieser ist mir mit Leib und Seele ergeben.“ sprach Menzel, und ging nach der Thür, um dieselbe zu öffnen.

„Was giebt es!“ herrschte er finster dem Eintretenden zu, welcher in ehrerbietiger, steifer militairischer Haltung an dem Eingange zum Zimmer stehen blieb. „Herr Capitain! ein Jude verlangt dringend nach Euch,“ antwortete dieser. „Ich wollte ihn abweisen, aber er betheuerte, daß Tod und Leben von dem abhängt, was er dem gnädigen Herrn mitzutheilen habe.“

„Dann laßt mich eilen, daß ich zu Sophie komme.“ flüsterte Auguste und eilte der Thür zu.

Baronesse, einen Augenblick nur verweilt, vielleicht wird mir und Sophien Trost und Hoffnung, noch ehe Ihr schiedet,“ bat dringend der Capitain. „Was auch dieser Jude mir für Nachrichten bringen möge, gewiß nur günstig für mich, wenn meine innere Ahnung mich nicht trügt, Ihr sollt es mit anhören, denn ich habe kein Geheimniß vor Euch. Tretet in dieses Nebenzimmer, so schnell als möglich soll der Jude wieder fort!“

Und ohne Auguste Zeit zu lassen, sich dagegen zu sträuben, drängte er die sonst so unbesangene, aber durch diese unerwartete, fast einer Gefangenschaft ähnlich sehende Zurückhaltung in augenblickliche Verwirrung gerathene junge Dame in ein Seitencabinet, dessen Thür er verschloß.

„Laß den Juden vor!“ rief er jetzt dem Diener zu. Dieser entfernte sich und kehrte bald darauf mit einem jungen Israeliten zurück, welcher die Hände über seine Brust legend, demüthig an der Thür des Zimmers stehen blieb. —

„Wer bist Du und was hast Du mir so Wichtiges mitzutheilen, daß Du in später Abendstunde Dich mir ausdrängst,“ fragte barsch Menzel und trat dem Juden näher.

„Jehova sei gelobt, daß ich Euch gefunden, ohne in die Hände der Edomiter gefallen zu sein, die mich verfolgt in diesem Babylon!“ rief der Jude mit freudestrahlendem Blicke.

„Kennet Ihr mich nicht mehr, mich Euren Knecht, dem Ihr den Vater gerettet, als die Kotte Kohra ihn überfallen.“

„Und was führt Dich zu mir,“ fragte der Capitain, der jetzt in dem Juden dem Besizer jenes an der Heerstraße nach Moblin gelegenen Krugs erkannte, bei welchem er vor einigen Wochen mit seinen Reitern siegestolz und mit kühnen freudigen Hoffnungen, die jetzt alle vernichtet schienen, gehalten, um den am Wege gefundenen und von Blutverlust erschöpften Juden den Seinigen zu übergeben. —

„Was mich zu Euch führt, gnädiger Herr“, antwortete der Jude.

„Nun wahrlich, nur etwas Bedeutungsreiches konnte es sein, was mich es wagen ließ, Euch aufzusuchen zu ungewohnter Stunde, und fast vergingen mir die Kräfte, um bis hierher zu gelangen, denn seit Sonnenaufgang bin ich gewandert ohne Raß mit Zwergsack und Stab, Euch zu finden, ohne aufmerksam zu machen, die aus dem Stamme Euf mir nachgespürt und mich verfolgt in rohem Uebermuth. — Erinnert Ihr Euch noch,“ fuhr der Jude nach einer kurzen Pause fort, nachdem er, wie vor Müdigkeit erschöpft, sich einen Augenblick tief Athem holend auf seinen Wanderstab ge-

stüßt hatte — „erinnert Ihr Euch noch, daß ich Euch gelobt, zu dienen gegen Eure und des Königs Feinde, so lange ich lebe, als Dankeslohn für das, was Ihr dem armen Greise Gutes gethan. Nun wohl Herr, Adonai, der Gott meiner Väter, hat mich gesegnet, und glücklich geführt, um Euch zu beweisen, daß Ben Joachi nicht der Schlechteste seines Volkes ist.“

„Nur kurz zur Sache.“ drängte der Capitain, dem ein leises Husten Augustens im Nebenzimmer zur Beendigung der begonnenen Unterredung trieb.

Aber auch dem Juden war dies nicht entgangen. „Wir sind nicht allein o Herr!“ rief er lebend, „wie kann ich wagen, Euch etwas zu vertrauen, was außer mir und Euch heut noch Niemand wissen darf, wenn nicht vergebens sein soll die Verräther zu umstellen in ihrer Höhle, die sie sich gesucht, nahe dem Thron, von dem sie treiben wollen den Gesalbten des Herrn.“

„Sprich oder geh!“ entgegnete unwillig Menzel. „Es hört Dich hier Niemand, der Dich verrathen könnte.“

„Nun wohl, Ihr wollt es und ich gehorche,“ seufzte der Jude, einen argwöhnischen Blick auf das Nebenzimmer werfend. „So hört denn: Eine Anzahl der mächtigsten Anhänger Leszczynski's wird sich morgen Abend acht Uhr im hintern Zimmer des Gasthofs zum weißen Falken auf der Nowy Swiat vor dem Landthore von Rosatow versammeln. Von Schweden und Frankreich unterstützt, hoffen die Verblendeten, den Aufstand durch ganz Polen zu verbreiten, die Anhänger Czers Königs zu vernichten und den Stanislaus auszurufen als König der Sarmaten. Mögen ihre Seelen im ewigen Feuer der Gehenna brennen.“

„Bist Du wahrhaftig, Mensch, daß Du glaubst, mir ein solches Märchen aufzubinden, um damit vielleicht einen Schwacher treiben zu können?“ rief Menzel staunend über diese unerwartete wichtige Nachricht, aber auch argwöhnisch gegen den Juden, das Ganze für eine List desselben haltend, um sich ihm verbindlich zu machen. „Möge Jehova mein Blut aussterben lassen in Israel, und Gras wachsen vor der Thür meines Hauses, möge mein Gebein erlahmen und ich mein Brod betteln müssen vor den Thüren Amaleks, wenn ich nicht wahr geredet.“ betheuerte der Jude, gekränkt durch die von dem Capitain in seine Worte gesetzten Zweifel.

„Aber wie bist Du hinter dieses Geheimniß gekommen, woher hast Du die Nachricht von dieser unsinnigen Verschwörung, die doch gewiß nicht auf offenem Markte ausgeschrien wurde,“ fragte mit nun schwindendem Mißtrauen forschend Menzel.

„Der Wirth des Falken gehört zu unseren Leuten,“ begann der Jude von Neuem. „Und ob er auch kein rechter Vechor und vergessen hat die Gebote Schmom Etra und Knias Schma, so hängt er doch voll Treue an mir und meinem Hause, da wir ihm aufgeholfen, als er Noth litt, und wir ihn gelabt, als er verschmachtet war. Schon längst hat er mit Mißbehagen die reichen Starosten bei sich eintekhren sehen, die scheinbar nur in wüsten Trinkgelagen die Nacht zum Tage gemacht und ihn gezwungen, bei verschlossenen Thüren, wie ein Hund zu wachen, daß Niemand sich nahe, der nicht das Wort gesprochen, an welchem sie sich erkannt als Verbündete. Vorgestern aber, als er von Müdigkeit übermannt, sich niedergelassen an der Thür, die zu dem Gemach der Verschworenen führt, und als alle seine Leute längst im Schlafe gelegen, da ist der Schlummer seinen Augen entwichen, denn er hat gehört, wie sie besprochen, mit Nord und Brand zu überziehen ganz Warschau, so es nicht zu ihnen halten wolle und haben sich geschworen gegenseitig, noch einmal zusammen zu kommen, ehe der Schlag ausgeführt werden sollte zum Verderben des Sachsenfürsten und seiner Getreuen, morgen Abend neun Uhr und als sie spät nach Mitternacht aufgebrochen, da hat er mit Füßen sich stoßen lassen, ehe er aufgestanden von der Thürschwelle, als sei er in festem Schlaf versunken und hat dann geöffnet die Hinterspforte, die hinausführt in's Freie, aus welcher sie hinausgeschlichen und sich entfernt nach verschiedenen Richtungen.“

„Und für die Wahrheit dieser Nachricht bürgst Du mit Deinem Kopfe?“ fragte mächtig ergriffen von dieser Kunde der Capitain.

„Ich will verdammt sein mit all den Meinigen, wenn ich oder der Wirth zum Falken ein Wort gelogen, da auch er nicht länger will zur Höhle der Berauschten hergeben sein Haus, in denen er ihr Sclave ist,“ betheuerte Ben Joachi.

„Und weißt Du, wie stark ungefähr die Schaar der Verbündeten sein kann?“ fragte der Capitain.

„Hier ist das Verzeichniß ihrer Namen, soweit der Falkenwirth dieselben mit Gewißheit auszukundschaffen vermocht,“ entgegnete der Jude und überreichte dem Offizier eine Pergamenttafel.

„Gut,“ rief der Capitain, dieselbe bei Seite legend. „Jetzt Jude versprich mir dafür zu bürgen, daß Du erfüllst, was ich Dir befehle, und Du sollst nebst dem Wirth zum Falken fürstlich belohnt werden.“

„Gebietet über mich, ich bin Euer in Leben und Tod,“ betheuerte Ben Joachi.

„Nun denn, so eile zum Falkenwirth und laß ihn schwören,

bei Allem, was Euch heilig ist, reinen Mund zu halten gegen Jedermann und dafür zu sorgen, daß während des Tages bis mit Anbruch der Abenddämmerung dreißig Mann meiner Grenadiere als Israeliten verkleidet, ohne Aufsehen zu erregen nach und nach durch verschiedene Eingänge in das Haus gelangen und in die Nähe des Zimmers der Verschworenen verlegt werden. Willst Du dem Dich unterziehen?“

„Ich schwöre es Euch zu,“ entgegnete der Gefragte. „So eile, Deine Treue soll Dir und den Deinen reichen Segen bringen,“ rief Menzel und gab dem Juden das Zeichen, sich zu entfernen.

„Jehova schirme Euch und mache Eure Feinde zu Schwanden,“ entgegnete Ben Joachi, küßte ehrfurchtsvoll des Capitains Rocksaum und entfernte sich.

„Rettung! Sophie, Rettung!“ jubelte Menzel, die Thür des Nebenzimmers öffnend, und die Baronesse aus ihrer Haft befreiend. „Und glaubt Ihr, wenn der Plan gelingt, Euch der Verschworenen zu bemächtigen, daß der Baron sein Wort brechen wird?“ fragte zweifelnd Auguste.

„Ich hoffe es!“ all seinen Liebeskummer bei dem Gedanken vergessend, durch eine kühne That sich die Huld und Gnade des Königs in noch höherem Grade zu erringen. „Ich hoffe es,“ wiederholte er freudig, „denn wenn morgen Abend die Rebellen in meinen Händen, dann scheue ich es nicht, E. Majestät den König um die Gnade zu bitten, mein Brautwerber zu werden.“

„Der Himmel gebe es. Sophie und ich wollen für Euch beten, damit Ihr ungeschädigt und siegreich aus dem Euch bevorstehenden Kampfe geht,“ antwortete Auguste, und reichte dem von neuen Hoffnungen freudig erfüllten Offizier die Hand zum Abschiede, welche dieser ehrerbietig an seine Lippen zog, und die treue Freundin der Geliebten zur Thür geleitete.

(Fortsetzung folgt.)

Des alten Vaters Segen.

Ich schaute in einer Sylvesternacht,
Zwei wundererfahne Gestalten:
Ein Jüngling war's im farbigen Wamms
Mit einem gebrechlichen Alter;
Es wallte ein schneeweißes Gewand
Licht um die Schultern dem Greise,
Das lockige Haupt, der buschige Bart,
Die schienen von glühendem Eise.

Und leise und zitternd erklang sein Wort:
„Bald geht es mit mir zu Ende,
Mein Sohn: dich setz' ich zum Erben ein
In meinem Testamente;
Nun will ich noch die welcke Hand
Auf's blühende Haupt Dir legen,
Nimm und bewahre in Deiner Brust
Des sterbenden Vaters Segen:

Geh' stolz der Wahrheit lichten Pfad
Und haße das Dunkle der Lüge;
Wo Du sie triffst, greif' mutbig sie an
Und feiere glänzende Siege;
Folg' allezeit dem Banner des Rechts
Und steure dem Ungerechten,
Und unerschrocken zeige Dich stets
Ein Freier unter den Knechten.

Sei reich im Guten; mit Liebe wirb
Und durch Barmherzigkeit Freunde;
Durch Deines Herzens Lauterkeit
Verführe Dir Deine Feinde;
Streb' immerdar der Tugend nach;
Euch Deinen Ruhm im Frieden;
Und Deine Hoffnung setz' auf Gott,
Der möge Dich gnädig behüten!“

— Da schlug die Mitternachtsstunde vom Thurm —
— Das klang zwölftmal wie Amen! —
Der Jüngling drückte des Vaters Haupt
An seine Brust. — — Da kamen
Die Todesengel leise daher
Mit ihrer schwarzen Bahre — —
Das alte verschied, es war nicht mehr —
Man grüßte zum „Neuen Jahre“.

Da hat der Jüngling das Schneegewand
Des todtten Vaters genommen
Und mit ihm trauert er noch im Land,
Bis Lenz und Frühling kommen;
Dann nimmt's die Sonne selbst ihm ab
Und küßt seine bleichen Wangen,
Und in dem Blumenleide wird
Der Holbe lächelnd prangen.

Er selber ist eben vor enre Thür
Im Wintergewande gekommen:
Der Jüngling ist das neue Jahr,
Heißt herzlich es willkommen!
Das neue Jahr?! — ich will's am Schluss
Des Liebes noch verrathen:
Das neue Jahr — o ernstes Wort! —
Sind wir und unsre Thaten.

Fritz Louisgang.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
Kaffeeschwester n.